Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 47

Artikel: Beweis der Wahrheit und Wirklichkeit des im 27ten Stück dieser

Wochenschrift angegebenen Mittels für das Vieh

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DerMannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift, für Bündten.

47 Stuck.

Beweis der Wahrheit und Wirklichkeit des im 27ten Stück dieser Wochens schrift angegebenen Mittels sür das Vieh.

Seit der Ausgabe desselben 27ten Stucks, hatten wir von dem grössern Theil unserer Leser so viele sowol schriftliche als mündliche Unfälle von Wiederlegungen, Zweifeln, und Wiedersprüchen zu erdulden gehabt, daß es endlich einen uns nach bekannten Freund bewog einen Versuch damit anzustellen; wodurch mir nun in Stande gesetzt sind, mit der reinesten Wahrheit davon zu zeugen. Erst wollen wir noch das Resultat der Wiedersprüchen unserer Wiederleger angeben, und dann den Beweis für das Mittel ans führen. Es hieß: "Da das Spießglas ein " gewaltiges Gift seve, wurde es ja, bei " ber kleinsten Gabe die man dem Bieh, " besonders den Schweinen gabe, plotlich toden. " Und wir bezeugen, laut anges stellten Versuchen mit Mein. Unser Freund hatte seit dem Monath Man, 1778, zwei Ferkel, die bei allem Aufwand den man auf Naa

sie machte, dennoch üblen Erfolg hoffen lies ffen. Er entschloß sich ein paar Wochen vor der Mastung, diesen beiden Thieren Spieße glas über ihre Kost zu streuen. Dieses moche te etwan jeden dritten oder vierten Tag geschehen worden senn, und man bemerkte beim zweiten mahl schon die thätigste Würs kung davon. Die Thiere wurden machtig gereiniget, wurden munterer, die Rahrung schlug je langer je besser an, und sie wuchfen merklicher. Drei Wochen stuhnden sie in einer sehr einfachen Mastung, da sie in dieser Zeit höchstens dreimal noch Spießglas kriegten. Bei Ausrechnung des Ertrags, nach ihe rer Schlachtung, fand sichs, daß der Eis genthamer in allen Theilen beffer bestuhnd, als in vorher gegangnen Jahren nie. Denn wir glauben, daß wenn der Eigenthumer fl. 35 — reinen Ueberschuß oder Ertrag, ohne den Dünger gerechnet, von zwei solchen nicht ganz jährigen Thieren hat, er zufrieden senn konne. Go viel von der ge= zweifelten guten Wirkung des Spießglases.

Dieses bezeugen wir so hocht und so

Rahme ift.

Mochte doch irgendwo ein verständiger Mann, mit dem gleichen Mittel einen Versuch anstellen, ob es nicht vielleicht auch für den Lungenpresten hälfe! Aber man nüste es hei demselben nicht bis auf den höchsten Grad von Uebel anstehen lassen. Schädlich

Schädlichseyn, oder das Uebel vergrössern kann es nicht, denn es ist ihnen eine sichere Blutsreinigung. Den Pferden ist es doch auch besonders dienlich.

Eine Anmerkung.

Man tödtet auf einen Schuß viele Sperslinge (Spatzen) wann man eine folche Flinte von einem ziemlich großen Caliber mit kleinem Schrote, den man nicht sparssam nimmt, ladet, und eine 10—20 Schuh lange Reihe Spreuer und ganz dünne Korn darüber hin streuet. Man kann die Reihe vom Orte, woraus man schiessen will, 30—40 Schuh weit erst aufangen, nachdem das Gewehr den Hagel wirst. Um nächsten Ende ist die Reihe ½ Schuh breit, in der Mitte 1½, und am weitesten Ende 1 Schuh breit. Man thue diß im Winter, wann es erst geschnent hat, und alles, auch die Misthäusen, mit Schnee bedeckt sind.

er auf einmal einen ganzen Kober voll Spasten, und gewann seine Wette gegen den König von Dänemark, Christian IV.